



Bürgerbeteiligung in Kommunen

Planungszellen und Bürgergutachten





Bürgerbeteiligung in Kommunen

Planungszellen und Bürgergutachten

Das Verfahren der Planungszelle ist ein Instrument zur

nachhaltigen Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an politischen Entscheidungsprozessen.

Es wurde Anfang der 1970er Jahre an der Bergischen Universität Wuppertal entwickelt und seither auf nationaler und internationaler Ebene vielfach eingesetzt.

Der

demokratischer Bürgerwille und Fachwissen von Experten

werden mit einander verbunden.

Dies dient der

Kooperation von sachkundiger Bürgerschaft und Parlamenten/Verwaltung.



Bürgerbeteiligung in Kommunen

Planungszellen und Bürgergutachten

Der Leitgedanke

der Planungszelle ist, Bürgerinnen und Bürgern Gelegenheit zu geben, ihre Meinung, ihre Lebenserfahrung und ihre Kompetenz

konstruktiv in politische Entscheidungsprozesse einzubinden.

Stadtentwicklung unter Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger durch die Planungszelle bedeutet ausdrücklich nicht Planung von „oben“.
Es wird ein

eigenständiges Bürgergutachten

verfasst.



Bürgerbeteiligung in Kommunen

Planungszellen und Bürgergutachten

Es werden mit den Betroffenen

sehr konkrete Maßnahmen entwickelt,

die aus ihrer Sicht zur Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort beitragen können.

Die Orientierung ist dezentral und problemorientiert.

Die Ergebnisse der Planungszellen geben Aufschluss darüber, was Bewohner/innen an Veränderungsstrategien **erwarten**

und bei welchen Maßnahmen sie bereit sind, **aktiv mitzuwirken.**



Verfahrensmerkmale der Planungszelle

Durch das bürgerorientierte Planungsverfahren wird die dringend

notwendige Kommunikation

zwischen Bürger/innen, Politik und Verwaltung nachhaltig verbessert.

- ▶ **Vertrauen in die Demokratie und die Kraft der Bürger**
- ▶ **Vertrauen in die Demokratie und die Institutionen**
- ▶ **Relativierung unkontrollierter Lobbies und „Cluster“**
- ▶ **Minderung von Politikverdrossenheit**



Verfahrensmerkmale der Planungszelle

Im Zuge seiner Weiterentwicklung wurde das Instrument in seinem Ablauf weitgehend

standardisiert und kontinuierlich verbessert.

Mit dem Begriff Planungszelle sind heute

exakt definierte Verfahrensmerkmale

verbunden, die das objektive Zustandekommen der Ergebnisse sicherstellen:



- ***Zufallsauswahl der Teilnehmer/innen.***

Eine PZ besteht aus ca. 25 Personen, die im Zufallsverfahren aus dem Einwohnerregister der Gemeinden ausgewählt sind.

Die Zufallsauswahl steigert die Akzeptanz der Ergebnisse, denn die Teilnehmer/innen kommen aus allen gesellschaftlichen Bereichen.

Es werden Menschen erreicht, die zuvor noch nie an politischen Aktivitäten teilgenommen haben.

Die „bunte“ Mischung sorgt dafür, dass Menschen miteinander reden, die normalerweise keinen Kontakt zueinander haben.



- ***Mehrtätige, intensive, sachorientierte Arbeit.***

Die Bürgergutachter/innen arbeiten vier Arbeitstage lang nach einem festen Arbeitsprogramm an der gestellten Aufgabe.

Das Arbeitsprogramm bietet die notwendige Zeit zur Information, Erörterung und Entscheidungsfindung, ist aber zugleich auch der Rahmen, der ein Ausufern der Diskussion verhindert.

Für ihre Arbeit werden die Bürgergutachter/innen von ihren alltäglichen Verpflichtungen freigestellt und vergütet.

- ***Neutrale Organisation und Begleitung des Verfahrens.***

Das Verfahren arbeitet zwingend ergebnisoffen.

Die Vorbereitung, Durchführung und Ergebnisauswertung liegen in den Händen des Durchführungsträgers.





• **Strukturiertes Arbeitsprogramm.**

Der methodische Ablauf der Planungszelle ist präzise strukturiert. Der Durchführungsträger unterteilt die gestellte Aufgabe in einzelne, thematisch spezifizierte Arbeitseinheiten.

Jede Arbeitseinheit wird in ihrem zeitlichen Ablauf mit exakt bemessenen Zeitschritten unterteilt. Alle Planungszellen arbeiten nach dem gleichen Programm.

• **Information durch ExpertInnen.**

Die Bürgergutachter/innen werden von Experten aus Wissenschaft, von Verbänden und Interessenvertretungen über die verschiedenen Themenbereiche informiert. Wo es zweckmäßig ist, werden mehrere Referenten eingesetzt, so dass kontrovers informiert wird.

Die Referate dienen als Impuls für die Diskussion der Bürger/innen, deren Alltagswissen durch die Sachinformationen ergänzt wird.





• ***Kleingruppendiskussion.***

Besprochen und diskutiert werden die einzelnen Sachinformationen und Probleme ausschließlich in der unmoderierten Kleingruppe.

Die Kleingruppen werden in jeder Arbeitseinheit nach einem Rotationsverfahren neu zusammengesetzt. So wird die Bildung von Meinungsführerschaft verhindert und eine faire Diskussion erreicht.

Die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit werden im Plenum präsentiert und gesammelt. Anschließend erhält jede/r Teilnehmer/in die Möglichkeit alle Empfehlungen individuell durch Vergabe von Punkten zu bewerten.

• ***Politiker/innenhearing.***

Das Hearing bietet die Möglichkeit einer sachorientierten, moderierten Diskussion zwischen den Bürgerinnen, Bürgern und den Abgeordneten der Parteien.





• *Neutralität in der Moderation.*

Die Moderatorinnen und Moderatoren führen durch das Arbeitsprogramm, erläutern die Abläufe der einzelnen Arbeitseinheiten und achten auf den Zeitplan.

Sie nehmen weder auf die Inhalte des Programms, noch auf die Vermittlung der Sachinformationen Einfluss.

• *Abfassung eines Gutachtens.*

Die erarbeiteten Ergebnisse und Bewertungen der Bürgergutachter/innen werden in Form eines Bürgergutachtens zusammengefasst. Das Gutachten enthält eine Beschreibung der Aufgabenstellung und des Verfahrens, eine Darstellung des Auswahlverfahrens und des Ablaufes der Planungszellen.

Kernstück des Gutachtens sind die verdichteten und analysierten Daten in Form von Texten, Zahlen und Tabellen. So wird der gesamte Entstehungsprozess des Bürgergutachtens transparent und nachvollziehbar.

Vor der Veröffentlichung wird das Bürgergutachten von Vertreter/innen aus den Planungszellen geprüft.





Tag 1	Tag 2	Tag 3	Tag 4
AE 01 „Wir und unser Bahnhof“	AE 05 ÖPNV	AE 09 Interessen I Handel/ Gewerbe/ Gastronomie	AE 13 Kriterien I Bahnhof als Verkehrsknoten-punkt
Kaffeepause	Kaffeepause	Kaffeepause	Kaffeepause
AE 02 Bonn – Geschichte und Identität – Wandlungsprozesse	AE 06 Individualverkehr	AE 10 Interessen II Anwohner / Konsumenten/ Reisende/ soziale Randgruppen	AE 14 Kriterien II Bahnhofsvorplatz als Entree der Stadt
Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
AE 03 Bonn – Zukunftsperspektiven	AE 07 Ortsbegehung	AE 11 Gestaltung im öffentlichen Raum	AE 15 Modellentwicklung
Kaffeepause	Kaffeepause	Kaffeepause	Kaffeepause
AE 04 Bonn – Stadtplanung integriertes Handlungskonzept, AK3	AE 08 Innovation Bahnhofsvorplatz – Kritische Dokumentation	AE 12 Politikerhearing	AE 16 Bewertung/ Fazit



Einige Referenzprojekte der vergangenen Jahre:

„Das Tor zur Stadt“ Bürgergutachten zur Städtebaulichen Neugestaltung des Knotens Hauptbahnhof Remscheid 2000, im Auftrag der Stadt Remscheid.

Neuss – Innenstadt 2010. Bürgergutachten zur Innenstadtgestaltung 2000, im Auftrag der Stadt Neuss.

Bürgergutachten zum Verbraucherschutz 2002, im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz.

Bürgergutachten für Gesundheit 2004, im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz.

Miteinander der Generationen in einer älter werdenden Gesellschaft. Bürgergutachten Rheinland-Pfalz 2004, im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, Rheinland-Pfalz.

Eine neue Abfallgebührenordnung für Aachen. Bürgergutachten der Stadt Aachen 2007, im Auftrag der Aachener Stadtbetriebe.



Univ. Prof. Dr. Hans J. Lietzmann
Professor für Politikwissenschaft
Bergischen Universität Wuppertal

www.planungszelle.uni-wuppertal.de